Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 24

Artikel: Die schweizerische Landesausstellung [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580676

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die schweizerische Landesausstellung.

(Original=Bericht.)

Nachbruck perboten

(Fortsetzung.)

Bahrend in Belgten und Lothringen Millionenheere auseinander losstürmen, und der Telegraph die Welt in Atem halt, benute ich einen der gegenwärtig fo ftillen Nachmittage, um der Schweizerischen Landesausstellung einen Besuch abzustatten. Während graue Wolkensehen umberschleichen, und die Natur so recht das trostiose Bild Europas wiederspiegelt, beginnt fich die Landes. ausstellung in Bern erfreulicherweise wieder zu beleben. Der lette Sonntag hatte ja schon wieder eine Besucherjahl von 22,000 Personen aufzuweisen, also mehr als bas seinerzeit berechnete Durchschnittsmaß an Besuchern. Dieses schöne Resultat ift zweifellos der Wiedereinführung des reduzierten Zivilfahrplans zuzuschreiben. Wer hätte auch von Auswärts gewagt, die Landesausstellung zu besuchen, wenn man die Aussicht genoß, mit einem Bummelzug im Schneckentempo z B. von Zürich morgens 8 Uhr abzureisen und nachmittags halb 2 Uhr in Bern anzulangen. So fam es, daß die Landesausstellung fost nur noch von Stadibernern und hier anwesenden Miliacs besucht murde, von denen die erften beinahe ausnahmslos Abonnemente besaßen, die dem Ausstellungsunternehmen keine neuen Einnahmen brachte. Man weiß ja, daß diefer "Rriegsfahrplan" ben gangen geschäftlichen Berkehr der Schweiz verunmöglichte, und ein Seufzer der Erleichterung unser geprüstes Land durchzog, als wenigftens hierin wieder Befferung eintrat. auch der Besuch unserer nationalen Ausstellung einen neuen Impuls erfahren, als auswärtige Besucher wieder lebhafter zuftrömen. Wir beginnen mit unferem heutigen Rundgang da, wo wir ihn das letzte Mal abbrachen. Rochmals führt uns der Weg an dem imposanten Automobil-Steinbrecher vorbei, dessen Rohölmotor und Gelbstfahrvorrichtung von der bestens bekannten Maschinenfabrit Weber & Cie. in Ufter ftammen. Neben dem Steinbrecher feben wir eine felbstfahrende Brennholzfäge mit Spaltmaschine, deren Motor und Fahrvorrichtung von der gleichen Firma stammt. Wir kommen zur neuen Abteilung Baufteine. Da ift zunächft die Ausstellung ber Lägernsteindrüche mit einer fehr hubschen Gruppe der Steine, wie ste 3. B. am neuen Forstgebäude der Lechnischen Hochschule Zürich verwendet wurde. Die Gesellschaft ist bekanntlich Lieferantin von rohen und gehauenen Kalksteinen für Hoch, und Tiefbau; sie liefert auch Kalksteinsand und Kalksteinschotter zu Kunststeinen und allen Betonarbeiten, die in schöner Auswahl sich vor dem Auge des Ausstellungsbesuchers präsentieren. Die Firma Franz Rossi in Schaffhausen hat ihre ebenfalls bestbekannten Kalksteine in Form eines mächtigen Sarkophages ausgestellt, der sich imposant auf einem breiten Sockel erhebt. Die Barietät der grauen Kalksteilen Sockel erhebt. fleine ist durch das Steinbruchunternehmen Leißigen am Thunersee vertreten. Diese Form wird bekanntlich speziell für Pflaftersteine und Straßenschotter verwendet, von dem in der Tat auch eine reichliche Probe zu sehen und prufen ift. Das Kunftftein- und Terrazzowert Bernasconi in Bern hat seine mannigfaltigen Erzeugnisse ausgestellt, von der zierlichen Imitation eines Pilzes bis zum mächtigen Sockel der Kunstgranite. Herr Baumelfter Ammann-Pfifter in Männedorf hat seine origmellen Metall Dachschindeln ausgeftellt und zwar in form eines soliden Häuschens, das mir willkommenen Shut vor einem mit helmtückischer Plötzlichkelt nieder-Behenden Platregen bietet. Dem unbekannten herrn

Baumeifter fet dafür für feine originelle Idee der wärmfte Dank ausgesprochen. Die Metallschindel "Fortschritt" beruht auf folgendem: Der gewöhnliche Biberschwanz-ziegel erhält auf der untern Seite eine eiserne Längsrinne, die das Bord der Metallschindel aufnimmt. Da= burch wird ein vollftandiges Abschließen der Ziegel erzielt. Much bilbet die Rinne zugleich eine Baffernafe, wodurch ein Woffernachziehen auf die Ziegelmitte ausgeschloffen Ich benütze eine kleine Kunftpause des obgenannten Platregens, um mich mit ausglebigen Gaten ins Eternithäuschen zu retten. Diesem außerft wichtigen Bauftoff muffen wir einen größeren Raum gewähren, denn er hat seit verschiedenen Jahren einen wirklichen Aufschwung in der Bermendung der Baupragis erfahren. Gin liebenswürdiges "Eternit Fräulein" — jedoch aus Fleisch und Blut, nicht aus Eternit — bedeutet mir ebenso höflich aber bestimmt, das häuschen bleibe wegen ungenügendem Besuch geschloffen. Erst meine formelle Legilimation als Berichterstaater dieses Blattes, auch meinerseits ebenso höslich wie bestimmt abgegeben, verschafft mir Ginlaß. Auf einem großen Bandgemälbe prangen die Schweigerischen Sternitwerke in Niederurnen und ringgum find ihre Produkte ausgestellt, von der Eternit = Wandtafel

bis zu den kleinften Fabrikationsproben.

In allen Farben find die Eternitschiefer ausgefiellt, das bekannte Bedachungsmaterial, unempfindlich gegen Site und Ralte, Feuer und Sturm, infolge des geringen Gewichts können auch die Holzkonstruktionen des Dachstuhls bedeutend leichter und schwächer gehalten werden. Die Eternitplatten dienen fpeziell fur innere Wand- und Deckenverkleidungen, da fie gegen Feuchtigleit unempfindlich find und weder schwinden noch reißen noch faulen. Ein neuer Zweig find die Eternit Well-platten, die berufen find, die allbekannten galvanisierten Bellbleche in zahlreichen Fällen zu ersetzen; im Ausfeben find fie entschieden gefälliger als die häßlichen Bellbleche. Das Intereffanteste an der Eternit-Ausstellung ift aber entschieden das Eternithaus. Man darf ruhig tonftatteren, daß dasselbe überhaupt zu den Unziehungspunkten der ganzen Ausstellung gehört. Man muß aber wiffen, in welcher himmelsgegend es fich befindet, fonit tann es bem Besucher leicht paffteren, daß er der Schreiber diefes Berichtes - im Dorflimirtshaus anlangt und dort ganz unnötigerweise aufgehalten wird. Nehmen wir also im Interesse der Solidität an, allen andern Besuchern passiere dieses Mißgeschick nicht, so gelangen sie hinter der Abteilung für landwirtschaftliche Maschinen, dicht am Bremgartenwald, in das viel-besprochene Eternit-Normalhaus. Deffen Bedachung und Außenbekleidung ift felbftverständlich in Eternit ausgeführt. Aber nicht nur dies. Im Innern kommen wir zunächft in die Rüche und sehen da, daß samtliche Wandverkleidungen aus Eternit bestehen, als Ersat für die teuren Rüchenplatten aus Steinzeug. Die Innenausstattung des Häus-chens, es sel dies nicht unerwähnt gelassen, stammt von der Möbelfabrik Pfluger & Cie. in Bern. Die auf die Eternit Bandbeläge aufgebrachten Farben sind Keim'sche Mineralfarben; es sind die für Eternit am besten ge-elgneten, da sie sich nicht zersetzen, wie dies bei den DIfarben zu befürchten mare. Das Getafer des geschmackvollen Vorraumes ift in einem gediegenen Rotbraun gehalten, ebenfalls aus Eternit. Ein einladendes Efzimmer empfängt uns, dessen Wandverkleidung in einem vor-nehmen neutralen Ton gehalten ist. Im Gegensat dazu sind die Wandverkleidungen des Wohnzimmers und der Beranda mit einer Tapete überzogen. Die Eternit-Treppenhausverkleidung besteht aus gerippten Platten, ebenfalls in rotbrauner Farbe, wie der Vorraum. Das Badegimmer ift wieder gang in Eternit gehalten, sowohl die Imitationen ber teuren gemalten Steinzeugplatten, als

auch Decke und Wände. Zwei Schlaszimmer in der obern Etage sind wieder in verschiedenen charakteristischen Tönen gehalten, so daß man schon ausmerksam zusehen muß, um sich davon zu überzeugen, daß man es nicht mit einem Tapetensberzug zu tun hat. In diesem wirklich gediegenen Normalhaus kann der Baubestisssen auch die Konstruktion einsehen, die bei den Wänden zur Anwendung kommt; sie enthält luftige Fsolierräume, die durch eine mittlere Eternitplatte getrennt sind und auf diese Weise zur Wärmeisolierung und Schalldichtigkeit wesentlich beitragen. Das Haus ersreut sich auch heute, an diesem trüben Tag, lebhasten Besuches und alles staunt darüber, was aus dem unscheinbaren Gemisch von Zement und Asbest, aus dem sich Eternit zusammensetzt, hervorgebracht werden kann. Für Liebhaber set bemerkt, daß das Haus mit Möbeln um Fr. 37,000

zu erhalten ift. Wir kommen in die Abteilung der Heizungsanlagen, mo die sehenswertesten Anlagen unserer schweizerischen Heizungssirmen ausgestellt sind. Es sind vertreten, Affolter, Christen & Cie., Basel mit ihren vortresslichen Es find vertreten, Dampswaschherden, Kronenberger & Sohne, Luzern mit ihren großen Hotel-Kochherdanlagen, die schweizerische Britet-Gesellschaft Zürich mit ihrem Fakirosen und ihren Sfothermen, Brebandier-Neuchatel mit ihren Beigkeffelanlagen, die Hactler'ichen Rachelofen Lenzburg, die be-kannte Ofen- und Rochherdfabrik Oberdiesbach und die Reffel-Bentralheizungsanlagen von Chevalier Genf. Ebenschied vertreten die Ofenfabrik Aarberg, Kummler-Matter A.-G. Aarau mit ihren bekannten Fabrikaten. Die Firma Schultheß & Cie., Zürich Waldshut hat ihre Spezialitäten in Waschherden und Waschkesseln. Imposante Rochherdanlagen haben Firmen Reller-Trub & Sohne in Zurich und G. Weber in Lausanne ausgestellt. Im Gebiet der Zentralheizungen dominiert die Zentralheizungsfabrit Berna A.G. in Bern, die eine bedeutende Anlage porführt. Die Ofenfabril Surfee hat Beigkörper und Dfen in den mannigfaltigsten Formen ausgestellt. Besonderes Interesse erweckt ein originelles Cheminée französischer Art in geichmactvollen grunen Rachelformen. Die Firma Gebrüber Sulzer, Winterthur (nun neueftens Gulzer-Unternehmungen Schaffhausen) hat auf dem Gebiet der Beizung bekanntlich Großes geleistet, ihre Gliederkeffel, ihre Seize und und Kühlanlagen, ihre Schalttafeln für Heizanlagen finden denn auch die gebührende Aufmerksamkeit des Ausftellungsbefuchers. Eine intereffante Spezialausstellung ift noch jene der Firma Rauch in Zürich, die ihre Bad- und Waschapparate, sowie ihre Feuerlösch- einrichtungen eigenen Systems dargestellt. Die Ausstellung gefällt mir fo vortrefflich, daß ich faft in Berfuchung kommen tonnte, ein Bad zu nehmen, wenn mich die kühle Witterung nicht davon abhalten würde. Merter & Cie., Baden glanzt besonders mit ihrem Betßwafferapparat "Rex" à 35 Minutenliter. Ein Exemplar desfelben ift im Reftaurant Cerevifia der Landesausftellung im Betriebe zu feben. Die Firma J. Dunner in Aarau hat ihre Spezialitäten (Baschereimaschinen) ausgestellt. Wir tun ba einen Blick in die hochtn-tereffante Anlage eines Waschmaschinenbetriebes, wie er für gang große Botels und ausgedehnte Anftalten verwendet wird. Die große Dampfanlage, die zu dieser Ausftellung gehört, ift von der Reffelschmiede Richterswil ausgeführt und geliefert worden. Wir find am hintersten Ende die fer Ausstellung angelangt und haben hier noch die gediegene Ausstellung der Rochherdfabrik Bahringia in Freiburg zu ermahnen.

Eine andere Abteilung tut sich uns auf; es ist diejenige der Kaffenschränke und Panzertüren, sowie der Tresorgewölbe. In dieser geldarmen und schweren

Beit berührt es ganz eigentümlich diese Koloffe zu feben, die gerade gegenwärtig so ungeheuer viel Baargeld in sich aufgenommen haben, wo es schläft, anstatt ber no. tionalen Birtichaft und bem Bertehr zu bienen. set dem wie ihm wolle — jedenfalls zeigt hier die Aug, ftellung, daß die schweizerische Kaffenschrant-, Panzertür. und Treforinduftrie gang auf der Bobe ihrer Aufgabe Das möge folgendes illuftrieren: Es ift ein Panzertstrmufter ausgestellt, an dem in den Werkhatten der Gebrüder Sulzer in Winterthur Zerstörungsversuche gemacht wurden. Das Resultat war folgendes: in 181/4 Stunden wurde mit einem Sauerstoffgeblase 34,100 Liter Sauerstoff, 4200 Liter Bafferstoff und 32,100 Liter Azetylen verbraucht, total 74,400 Liter Gas und das Produkt dieser Arbeit war ein Loch von nur 20 cm Tiefe bei einem größten Durchmeffer von zirka 40 cm. Es ift dies ein Objekt der Firma Biebe mar in Bern. Ein anderes Objekt, ein Pangertilt: modell ter Firma Franz Bauer Sohne in Zürich, zeigt folgendes: Es widerstand einem unter amtlicher Kon, trolle stattgefundenen Durchschmelzungsversuch mabrend mehr als 23 Stunden und dabet wurden verbraucht über 100,000 Liter Sauerftoff und Azetylengas. Die Firma François Tauxe in Laufanne hat als wirkliches Corpus delicti einen Gelbichrant ausgestellt, der feinerzeit unter den Ersimmern eines Brandobjektes hervorgegraben wurde und deffen Inhalt nicht nur völlig un versehrt mar, sondern deffen Schloß fich trot der ungeheuren Sitzeetnwirkung ohne weiteres öffnen ließ. Die Firma B. Schneiber, Union-Kaffenfabrik Zurich hat eine Stahlkammer in natura ausgeftellt, wie fie für die bekannte Bürcher Großbant Leu & Cie. ausgeführt murbe; es ift dies die größte Stahlkammeranlage der Schweiz und hat eine Lange von 30,5 m, eine Breite von 18,7 und eine maximale Höhe von 5,9 m. Man wirde seine Wertpapiere in der Tat geborgen wissen, wenn man solche besäße, um sie in einem solchen Koloß zu verbergen. — Das nächfte mal mehr. (Fortfetung folgt.)

Das Darniederliegen des wirtschaftlichen Lebens.

Mus friegführenden Staaten fommen Berichte, baß dort trot dem Krieg das wirtschaftliche Leben nicht so ftockt, wie in den letzten Wochen in der neutralen Schweiz Ganz merkwürdige Ansichten waren hier verbrettet. Manche glaubten, infolge des Kriegeausbruches habe mm nun die Hände in den Schoß zu legen, Trübsal zu blasen und namentlich niemand etwas zu zahlen. Einige sollen sogar Metallgeld in Strumpfe eingewidelt und im Reller vergraben haben. Bet den Banknoten waren fie nicht mehr sicher, ob folche noch etwas mert feten; darum wurden fie weniger verftectt. Auch bas bewilligte Moratorium wurde teilweise soar so ausgelegt und aufgefaßt, als ob nun überhaupt nichts mehr bezahlt werde. Die Folge des Nichtzahlens ware aber ber gangliche Stillftand jeder wirtschaftlichen Tätigfeit und schließlich die Folge bavon allgemeines Elend. Jedes Beschäft mußte ja seinen Betrieb vollständig einstellen, auch Mühlen, Lebensmittelgeschäfte ufm.

Der Krieg im Ausland soll von Arbeitgebern und namentlich von wohlhabenden Familien auch nicht bozu benutzt werden, um nun ihre Dienstboten auf Halbsold zu stellen oder gar ihnen zuzumuten, sie hätten nur für das Essen zu arbeiten. Noble Damen, breit und groß an Wohltätigkeitössesten, sollen sich nach der Sparrichtung hin bemerkbar gemacht haben. Es gibt ja Geschäfte, die infolge unseres immerhin noch nicht auf der Höße